

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
in sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnenten nehmen alle  
Bestellungen und Postbe-  
träge entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die halbjährliche Seite  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Kleinanzeigen  
die halbjährliche Seite 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 140.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. September 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Berlin, 1. Sept. (WZ.) Der Kaiser hat den siegreichen Kämpfer im Osten, General von Hindenburg, zum Generalobersten ernannt, und das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Berlin, 1. Sept. (Priv.-Tel.) Der König von Bayern hat dem Kronprinzen Rupprecht das Großkreuz des militärischen Max-Josephs-Ordens überbringen lassen und zwar dasselbe Stück, das der Großvater des Kronprinzen, König Ludwig I., selbst als Kronprinz 1807 erhalten hat.

Berlin, 1. Sept. Als Freudenbotschaft zum Sedantage begrüßen die Berliner Blätter die neueste Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier. Ein Geschenk, wie es würdiger und schöner nicht gedacht werden kann, ist dem deutschen Volke zum Jahrestage der Schlacht bei Sedan bescheert worden: Nachrichten von neuen Siegen im Westen, Nachrichten von der alle Erwartungen weit hinter sich lassenden Bedeutung des Erfolges im Osten. Da die Franzosen nicht mehr lägen konnten, daß sie selbst einen Spaziergang nach Berlin machen, wollen sie diesen Ruhm den Moskowitern überlassen. So rasch wie möglich sollten diese in der deutschen Hauptstadt sein. Nun sind die Gedanken verfliegen, die Hoffnungen zertrümmert. Wir aber haben im Westen wie im Osten den Sieg an unsere Fahnen geheftet, weil wir nicht von einem Spaziergang nach Paris oder Petersburg geträumt und nicht in hoffärtiger Ueberhebung unsere Feinde unterschätzt haben. Und so werden wir es weiter halten. — Unter der Ueberschrift: „Das Gottesgericht“ sagt die Boss. Zeitung: „Fast vermag es der Geist nicht fassen, was zu gleicher Stunde dem deutschen Volke kund gegeben wurde über Sieg auf Sieg im Westen und im Osten. Es ist wie ein Gottesgericht, das über die Begner hereinbricht, über die freventlichen Urheber dieses furchtbaren Krieges.“

Wien, 1. Sept. Die Meldungen der Kriegsberichterhalter der Blätter aus dem Kriegspressequartier stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Offensive im Norden unter anhaltenden harten Kämpfen stetig fortschreitet. Sie ist nach vornwärts in die Breite bedeutend gewachsen. Die Hauptentscheidung an der Nordfront steht bevor. An der Ostfront ist die Lage stationär, jedoch günstig. Durch die Meldungen über die Besammlagen der Millionen Schlacht erscheint die Annahme begründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der österreichisch-ungarischen Truppen verfolgt wird, wie sie von dem deutschen Generalstab gegenüber Frankreich angewandt wurde. Die östliche Armeegruppe behauptet sich infolge ihrer vorzüglichen Stellung fortgesetzt gegenüber einer großen feindlichen Uebermacht. Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheidung werden allgemein günstige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge sind außer durch die vorzügliche Führung durch die unbeschreiblich todesverachtende Haltung der österreichisch-ungarischen Offiziere und Mannschaften errungen worden. (WZ.)

Wien, 1. Sept. Das „Neue Wiener Taubl.“ führt aus, die in Deutschland herrschende Entrüstung über das Vorgehen des englischen Kreuzers „High Flyer“ gegen den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ müsse von allen ehrlich Denkenden geteilt werden. Die Brutalität, die vor dem Heiligtum des Völkerrechts nicht Halt mache, drücke den Vätern ein unauslöschliches Brandmal auf. (WZ.)

Von halbamtlicher Berliner Seite wird den in manchen Bevölkerungsteilen Deutschlands noch immer herrschenden Besorgnissen wegen Vergiftung oder Verletzung von Flüssen, Wasserleitungen und Brunnen durch feindliche Spione bestimmt entgegengetreten. Die Kundgebung weist darauf hin, daß alle bislang vorgekommenen angeblichen Fälle solcher Art ihre

harmlose Aufklärung gefunden hätten und versichert schließlich, es sei behördlicherseits eine ständige Beaufsichtigung der Wasserleitungen und Brunnen auf ihre gesundheitliche Beschaffenheit hin verfügt worden.

Eine königliche Verläudigung verbietet den in England weilenden Angehörigen feindlicher Staaten das Halten von Zeitungen in einer Sprache aus ihren Ländern, sowie die Verbreitung solcher Zeitungen überhaupt. Doch darf der englische Kriegsminister in der einen oder anderen Hinsicht Ausnahmen gestatten, für die er nach Belieben Bedingungen vorschreiben kann. Selbstverständlich bezweckt diese Anordnung nichts anderes, als das Verhindern von Bekanntwerden von Niederlagen der Streitkräfte der Entente und ihrer Verbündeten in England. Indes wird dies Verbot schwerlich viel helfen, in Kürze wird sich die Verläudigung der Wahrheit auch jenseits des Kanals nicht länger mehr verheimlichen lassen.

Berlin, 1. Sept. Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist zur Zeit gedeckt. Das Kriegsministerium kann daher bis auf weiteres Kriegsfreiwillige an die Erlohtruppen nicht überweisen. Meldungen, sei es schriftlich beim Kriegsministerium oder mündlich bei den Heeres-Auskunftsstellen haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung. Sobald die Anwerbung der Freiwilligen wieder möglich ist, wird es wieder in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden.

Berlin, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Eisenbahnen in weitem Umfang für den allgemeinen Verkehr wieder frei geworden sind, kann in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen der feindlichen Staaten das Verlassen des Reichsgebietes gestattet werden, soweit in ihrem Heimatlande den Deutschen gleichfalls die Erlaubnis zur Abreise erteilt wird.

London, 31. Aug. Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kiautschou bereits am 27. August, 9 Uhr morgens, begonnen hat.

Berlin, 1. Sept. (Priv.-Tel.) In Paris sind gegenwärtig etwa 600 000 Arbeitslose.

Berlin, 31. Aug. (Priv.-Tel. GRG.) Im Münsterlager (Truppenübungsplatz) in der Provinz Hannover sind die ersten 1200 englischen Kriegsgefangenen eingetroffen. Die Engländer, die im Norden Frankreichs gegen deutsche Truppen kämpften, machen äußerlich einen vorteilhaften Eindruck, sind aber sehr niedergedrückt. Mit den kürzlich hier eingetroffenen 500 Juaven befinden sich jetzt 25 000 Kriegsgefangene allein in dem Münsterlager.

Berlin, 1. Sept. In einem Bericht der Times über die Kämpfe an der französisch-belgischen Grenze werden die englischen Verluste als ansehnlich bezeichnet. Viele Regimenter seien vernichtet und haben den größten Teil ihrer Offiziere verloren. Der Korrespondent der Times meint, der französische Generalstab habe die deutsche Truppenmacht unterschätzt.

Berlin, 1. Sept. General von Emmich hat den ihm vom König der Belgier persönlich verliehenen Orden zum Verkauf gestellt zum Besten der Opfer der Deutschenmorde in Belgien.

Antwerpen, 1. Sept. (WZ.) Nicht amtlich.) Die Königin hat Antwerpen heute vormittag verlassen, um ihre Kinder nach London zu begleiten.

Hamburg, 1. Sept. In einem dem Hamburger Korrespondenten zur Verfügung gestellten Telegramm wird mitgeteilt, daß in Lagos die Faktoreien geschlossen sind und aller Handel aufgehört hat, und daß die deutschen Angestellten zwar Kriegsgefangene, aber in den Faktoreien gelassen worden sind.

Bern, 1. Sept. Auf Grund von Blättermeldungen kann bestätigt werden, daß der französische Botschafter der Schweiz schon vor mehreren Monaten die Versorgung mit Getreide durch Frankreich für

den Kriegsfall angeboten habe. Dieses ganz unerwartet erfolgte Anerbieten ist ein Beweis dafür, daß Frankreich schon vor mehreren Monaten den Krieg plante. (Dabei auch die Einberufung der zahlreichen Reservisten zu ihren „Übungen“).

In der „Straßburger Neuen Zeitung“ lesen wir: Wiederholt hatten wir Gelegenheit, nachzuweisen, wie falsch das Gerücht war, wonach Elsaß-Lothringer auf unser Militär geschossen hätten. Fast in allen Fällen ist bereits jetzt nachgewiesen, daß es sich entweder um verkleidete Franzosen handelte, oder um lichtscheues Gefindel, das zusammen mit dem französischen Heere über die Grenze herübergekommen war und sich an den Kämpfen beteiligte, indem es auf unsere braven Truppen schoß. Die Elsaß-Lothringer haben es zur Genüge gezeigt, wie sie sich eins fühlen mit dem ganzen deutschen Volke. Wenn Ausnahmen vorgekommen sein sollten, dann wollen wir nicht verfehlen, daß es sich um verabscheuungswürdiges Gefindel handelt, wie es solches nicht allein im Elsaß, sondern leider in allen Ländern gibt. Das elsaß-lothringische Volk aber hat nichts gemein mit derartigen Leuten. Es gibt wenige, die nicht einen Bruder, Sohn, nahen Verwandten oder Freund im deutschen Heere stehen haben; und schon die Vernunft müßte da dagegen sprechen, daß irgendeiner die Waffe gegen einen seiner Lieben erheben würde. Man ist sich jetzt auch schon darüber einig, daß diese Beschreibungen durch Zivilisten keineswegs den Landesbewohnern zur Last gelegt werden können, sondern daß man es in fast allen Fällen mit französischer Heimtücke zu tun hatte.

Eines der im belgischen Frankfurterkrieg angewandten Kampfmittel war, wie ein Brief aus Belgien berichtet, daß die Dorfbewohner mit Bienen gefüllte Bienenkörbe aus den Fenstern auf die deutschen Truppen warfen.

Balonia in Südbalkanien, 31. Aug. Zwischen den muslimanischen Aufständischen und der Bevölkerung von Balonia ist ein Einvernehmen erzielt worden. Die rot-schwarze Fahne wird gehißt werden. Die Aufständischen werden heute als Freunde in die Stadt einziehen, nachdem die Absetzung des Fürsten und der Regierung anerkannt worden ist. Die Notabeln von Balonia haben unter großer Begeisterung von der Stadt Besitz ergriffen.

München, 31. Aug. (WZ.) König Ludwig hat an den Kronprinzen Rupprecht nachstehendes Telegramm gerichtet: Von St. Cajetan, wo wir soeben unseren Luitpold zur letzten Ruhe gebettet haben, eilen unsere Gedanken zu Dir. Gott erhalte Dir die Kraft und Stärke, in treuer, heldenhafter Pflichterfüllung vor dem Feind den schicksalsschweren Schlag zu überwinden und mit Deinen tapferen Truppen auf dem Wege des Sieges vorwärts zu schreiten.

Straßburg, 1. Sept. Der „Elsaßler“ veröffentlicht in Heftdruck folgende bischöfliche Erklärung: „Der frühere Redakteur Wetterle, der immer erklärt hat, daß er auf dem Boden der deutschen Verfassung stehe, als deutscher Bürger seine Pflicht loyal erfülle und der den Eid als Reichs- und Landtagsabgeordneter geleistet hat, soll, nach dem Bericht der „Königlichen Volkszeitung“ (Nr. 768 vom 21. Aug.), im „Echo de Paris“ einen von ihm unterzeichneten Artikel veröffentlicht haben, der mit seinen früheren Erklärungen und Eiden in offenbarem Widerspruch steht. Sobald wir die Tatsache authentisch festgestellt haben, werden wir uns veranlaßt sehen, gegen Wetterle mit kanonischen Strafen vorzugehen. Straßburg, 1. Sept. 1914. Adolf, Bischof von Straßburg.“

Straßburg, 1. Sept. Ein Erlass des stellvertretenden Generalkommandos des 15. Armeekorps besagt: Die weitere Abhaltung von Gottesdiensten mit französischer Predigt erscheint für die im deutschen Sprachgebiet liegenden Gemeinden ebenso unerlässlich wie das deutsche Empfinden verletzend. Ich bestimme



daher, daß innerhalb des mir unterstellten Korpsbezirks französische Predigten nur in den Gemeinden gehalten werden dürfen, welche als zum französischen Sprachgebiet zählend anerkannt worden sind.

Kolmar, 1. Sept. W. D. Durch kriegsgerichtliches Urteil vom 28. August 1914 ist der Steinhauer Alexander Keusling in Lobelbach wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde am 28. August 1914 durch Erschießen vollstreckt. Der Verurteilte hat einem französischen Posten die Pfadfinder als Personen verraten, welche der Landesverteidigung Dienste geleistet haben. Er hat dadurch den Posten zum Schießen auf einen Knaben veranlaßt, den derselbe für einen Pfadfinder hielt. Der Knabe wurde durch zwei Schüsse schwer verwundet. — Der Maler Jean Jacques Balz, genannt „Hansi“, der Rechtsanwalt Albert Felmer, der Zahnarzt Karl Dack, alle drei aus Kolmar, die sich bei den französischen Truppen befinden, werden für Landesverräter erklärt. Wer ihren Aufenthalt gewährt, oder ihren Aufenthalt verheimlicht, wird nach Kriegsgebrauch erschossen. Der Oberkommandant: von Mellenhin, Oberstleutnant 3. D.

Düsseldorf, 1. Sept. Ein Oberpostinspektor und 20 Postbeamte sind von hier nach Lüttich abgegangen, wo die deutsche Post eingerichtet wird.

Karlsruhe, 31. Aug. Auf einen Aufruf hin haben sich die Beamten der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden in Karlsruhe in großer Zahl bereit erklärt, sich an ihren Gehältern monatliche Abzüge zugunsten des Roten Kreuzes machen zu lassen. Die Höhe der dadurch dem Roten Kreuz zugewiesenen Summe beträgt jetzt schon monatlich 10000 Mark.

Mannheim, 31. Aug. Der Stadtrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage beschäftigt, ob das Hof- und Nationaltheater seine Tätigkeit wieder aufnehmen soll oder nicht. Nach eingehender Besprechung wurde die Wiedereröffnung des hiesigen Theaters für Mitte September vorgeseher. Es wurde dabei u. a. in Rücksicht gezogen, daß das Theater hier Hunderten von Menschen Brot gibt und über eine Million Mark an Gehältern und Löhnen jährlich bezahlt. Mit den mehr als 4000 M. jährlich beziehenden Mitgliedern des Hoftheaters wurde eine Ermäßigung des Gehaltes auf die Dauer des Kriegszustandes vereinbart.

Heidelberg, 31. Aug. Ein „deutsches“ Mädchen. Zu einer großen Menschenansammlung kam es hier, weil ein Mädchen einem verwundeten Franzosen Blumen, Schokolade und Rußlandzwarf. Den einschreitenden Schutzleuten gelang es nicht die Schreie vor den Angriffen des mit Recht empörten Publikums zu schützen. Es mußte schließlich auch Militär aufgeboden werden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Für 120 Millionen Mark Darlehenskassenscheine im Umlauf. Der Mangel an Zahlungsmitteln in kleinen Beträgen ist durch die Ausgabe der Darlehenskassenscheine im Wert von 5 M. erheblich vermindert worden. Gegenwärtig hat die Reichsbank für rund 120 Millionen Mark Darlehenskassenscheine ausgegeben. Inzwischen ist auch der Mangel an Silbergeld, besonders in den Großstädten etwas zurückgegangen. Es hat dies vor allem seinen Grund in der andauernden Ausprägung von Silbermünzen in allen deutschen Münzstätten. Gegenwärtig werden nur Einmarkstücke und Halbeinmarkstücke geprägt, um der besonders starken Nachfrage nach kleinen Zahlungsmitteln zu genügen. Beim Ausbruch des Kriegs verfügte die Reichsbank über Zahlungsmittel und zwar Noten und Hartgeld zusammen im Betrag von 7 Milliarden Mark. Dieser außerordentlich hohe Betrag hätte unzweifelhaft ausgereicht, um jeden Bedarf an Umlaufmitteln zu decken, wenn nicht die zwecklose Ansammlung von Hartgeld in weit höherem Umfang stattgefunden hätte, als man anzunehmen berechtigt war.

### Württemberg.

Stuttgart, 31. Aug. Zum 2. Stadtpfarrer an der Kreuzkirche ist Pfarrer Zig in Unterreichenbach O. K. Calw. ernannt worden. Seine Einföhrung wird am Sonntag, 11. Okt. stattfinden.

Stuttgart, 31. Aug. Der König hat bestimmt, daß die Angehörigen des Würt. Kontingents die ihnen von deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen sogleich anlegen dürfen. Vorschläge auf Verleihung des Eisernen Kreuzes sind vom mobilen Generalkommando 13. (K. W.) A. K. unmittelbar an das Militärkabinett des Kaisers im Großen Hauptquartier zu richten. Nach einer Vereinbarung des Kriegsministeriums mit dem Militär-

kabinett werden solche Vorschläge auch von dem Korps, denen würt. Truppen unterstellt sind, unmittelbar dort vorgelegt.

Stuttgart, 31. Aug. Die heute vom Staatsanzeiger veröffentlichte siebte Würt. Verlustliste verzeichnet 140 Namen und zwar außer einem Namen vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 121 die Mehrzahl vom Infanterieregiment Nr. 126. Insgesamt sind es hiernach 123 Namen vom Inf. Regt. Nr. 126; davon gefallen 31, schwer verwundet 40, leicht verwundet 28, erkrankt 1, vermißt 23. Ferner enthält die Liste 8 Namen von den ersten 3 Eskadronen des Dragonerregiments Nr. 26, nämlich gefallen 1, schwer verwundet 2, leicht verwundet 2, vermißt 3; ebenfalls 8 Namen vom Feldartillerieregiment Nr. 65, 1, 2. und 3. Batterie sowie leichte Munitionskolonnen, sämtlich leicht verwundet. Insgesamt sind es somit 32 Gefallene, 42 schwer Verwundete, 39 leicht Verwundete, 1 Erkrankter, 26 Vermißte.

Stuttgart, 1. Sept. Die 8. würt. Verlustliste enthält 239 Namen vom Infanterieregiment Nr. 121 aus Ludwigsburg. Insgesamt sind gefallen 48, schwer verwundet 6, leicht verwundet 99, vermißt 26. Offiziere sind in der Liste 12 verzeichnet, davon gefallen 3, schwer verwundet 6, leicht verwundet 3.

Nun wir die Verlustlisten lesen, erleben wir das Gegenteil des Dichterswortes „Namen, nichts als Namen“. Jeder Name ist irgend jemand der teuerste und für alle sind uns allen teuer. Wir grüßen sie mit tiefem, ehrfürchtigem Dank, die gefallenen Brüder, die ihr Abschiedswort mit dem Heldentod eingeklebt haben „wir lassen sie nicht herein“; wir grüßen die schmerzreichen Verwundeten, die wohl geborgenen und die auf lange Feindespässe angewiesenen. Mit und in den Namen die so schnell gelesen sind, erleben wir still die Geschichte derer noch einmal durch, die sie getragen. Dunkle Punkte in dem oder jenem Bild sind nun verklärt durch Treue bis in den Tod; auf des zukunftsreichen Frühvollendeten Stirne leuchtet das Siegel der Bewährung. Und wir ahnen im tiefsten Herzen: es sind nicht die Namen Vergangener, ihre Geschichte hat erst begonnen. Es ist ein ewiger, der sie „mit Namen kennt“ und ihnen einen „neuen Namen“ gibt. In der Auswählung aller unserer verborgenen Gefühle und letzten Gedanken wird uns das Unsichtbare aufs neue groß und gewiß in dieser großen, ungewissen Zeit: „das Irdische verschwindet und das Ewige geht auf.“ Nicht in weicher, halbloser Empfindung, in der wiedergewonnenen Zuversicht unseres Christenglaubens sagen wir: Auf Wiedersehen! Prof. D. Haring-Lüdingen. (S. M.)

Stuttgart, 29. Aug. In unmenslicher Weise verlegt ein Kaserne, ein früherer Soldat 2. Klasse, mehrere Familien in der Kelter-, Böhlinger- und Möhringerstraße in Schrecken und Trauer. In voller Uniform machte er in verschiedenen Häusern, aus denen Leute im Felde sehen, die Meldung, daß dieser und jener gefallen sei. In den betreffenden Häusern verursachte diese Meldung großen Schrecken und auf den Straßen bildeten sich zahlreiche Gruppen. Das Benehmen des Soldaten wurde der Polizei verdächtig, die ihn nach kurzer Gegenwehr zur Polizeistation brachte. Inzwischen ist der Soldat von der Militärbehörde verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden.

Stuttgart, 31. Aug. Von der Frechheit eines gefangenen Franzosen wird erzählt, die sich dieser Tage auf der Verpflegungsstation Untertürkheim zutrug: Ein Soldat von unserer Begleitmannschaft hatte als Liebesgabe einige Zigaretten erhalten, die ihm der erwähnte französische Gefangene einfach aus der Hand riß. Wenn dies, so meinte der Gewährsmann, ein gefangener deutscher Soldat in Frankreich sich leisten würde, so würde er ohne Zweifel in Stücke gerissen werden. Nebenbei sei noch bemerkt, daß auf der erwähnten Verpflegungsstation beobachtet werden konnte, wie ein dort stationierter Unteroffizier gelegentlich gefangenen Franzosen Pfefferminzpastillen u. dergl. zusteckte. Dieser Mann scheint an der bei uns so weit verbreiteten Humanitätsduselei zu krankem. Gewiß, wir wollen als Kulturvolk handeln, die Wunden von Feinden nach bestem Können heilen und gefangene Feinde gerecht, aber streng behandeln. Also fort mit aller übel angebrachten Humanitätsduselei zu einer Zeit, wo wir rings umgeben sind von Feinden, die mit den denkbar gemeinsten Mitteln alles, was deutsch ist, zu vernichten suchen.

Baihingen, 30. Aug. Wie die „Landpost“ berichtet, hat sich in Jlingen ein schreckliches Unglück ereignet. Am letzten Mittwoch verunglückte bei der Bedienung einer Dreifachmaschine der verheiratete Maschinist J. Vogt aus Calw. Er geriet in die Maschine mit beiden Armen, wodurch diese

derart verkümmert wurden, daß sie im Bezirkskrankenhaus in Baihingen abgenommen werden mußten.

Leonberg, 31. Aug. Steinhauermeister und Baunternehmer Gottl. Mörz hat seinen Werkstahl weggelegt und ist als Wehrmann ausgezogen. Sein Firmenschild in der Bahnhofstraße ziert nunmehr die Aufschrift:

„Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauhen, Frisch auf, frisch auf, die Flammenzeichen tauhen, Die Saat ist reif, Ihr Schnitter zaudert nicht!“

Es sind das Worte von Th. Körner, die so recht der Stimmung entsprechen, welche die Tausende von Landwehr- und Landsturmänner befeelen, die seit vier Wochen unsere Stadt (Bezirkskommando für 4 Oberämter) in ein kleines Heerlager verwandelt haben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

S. Neuenbürg, 2. Sept. (Zur Sedanfeier.) Fast von Tag zu Tag verkündigt uns der Generalquartiermeister der deutschen Armee in lakonischer Kürze die herrlichen Siege unserer braven Truppen über unsere Feinde in Ost und West und heiße Dankgebete preisen die göttliche Führung in diesem schrecklichsten, aber gerechtesten aller Kriege. Noch stehen wir inmitten des Kampfes und es ist nicht abzusehen, wie lange noch das blutige Ringen seine Opfer fordert. Und doch liegt man schon heute auf aller Anlieh die frohe Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang dieses furchtbaren Gerichts. Aber auch Trauer erloht uns um die Vielen aus unserem Volke, von denen der Krieg das Höchste, das Leben für das Vaterland fordert. Ja diese Trauer ist es, die sich in unsere Siegesfreude mischt und die auch das Gedenken an die ruhmreichen Taten unserer Veteranen von 1870/71 umbittert, darum wollen wir heute am Gedanktag von Sedan in Demut uns beugen und wollen unsere Fröhlichkeit zurückdrängen bis zu dem Tage, da unsere Truppen als Sieger in die heimlichen Gefilde zurückkehren, umjubelt von der allezeit frohen Jugend bewundert und geachtet von dem reiferen Alter. So soll auch diesmal auf besonderen Wunsch unserer Veteranen eine allgemeine Feier des heutigen Gedanktages unterbleiben, wenn sich auch heute Abend in ihrem Lokal ein Kreis von Freunden um die Veteranen scharen wird.

Pforzheim, 1. Sept. Oberbürgermeister Ferd. Habermehl konnte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum als Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim begehen. Mit Rücksicht auf die so erusste Kriegszeit wurde von einer öffentlichen Feier, wie sie ursprünglich geplant war, abgesehen. In der heutigen Sitzung des Stadtrats, dessen Beratungszimmer mit Blumen reich geschmückt war, hielten der älteste Stadtrat C. Beltmann und der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes Ansprachen, in denen sie den tüchtigen Verwaltungsbeamten u. liebenswürdigen Mitbürger feierten und Stadtrat Noller trug ein selbstverfaßtes Gedicht vor. Der Gefeierte erwiderte darauf in längeren Ausführungen, in welchen er von den deutschen Siegen für die Zukunft der Stadt nur Gutes erwartete.

### Zum Sedanstage!

ep. Sedan — was war uns Deutschen dieses Wort geworden. Den Jüngeren ein historisches Datum, um das sich wohl die Erinnerung an eine gewaltige Woffentat, das Gedenken an eine neu geschaffene deutsche Einheit rankte, aber dies alles oft bloß noch künstlich durch überkommene Feiern und Reden geknüpft. Den Älteren aber, den Mitkämpfern und Mitzeugen jenes 1. und 2. September 1870, der Anlaß zu immer stärker werdender Wehmut mit jedem neuen Sedanstage. Wie wenn man in ein langsam, aber stetig weiter verglimmendes Abendrot blickt, schön, aber ohne Kraft und Wärme.

Und nun, am heutigen Sedanstage, — ist's nicht, als wäre ein lichter Blitz durch alle Hüllen und Nebel der letzten Jahrzehnte gefahren? Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Der Geist der Väter neu erwacht, ihr Mut ins Riesenhafte gewachsen, abermals und unzerbrechbar zusammengeschweißt das Band zwischen allen Stämmen nicht nur, nein, allen Ständen, Parteien und Kreisen: Ein Gott, Ein Kaiser, Ein Reich, Ein Gedanke: Siegen oder sterben für des Vaterlandes Macht und Ehre!

Sedanstag 1914 — seit 44 Jahren kein Tag hellstimmender im Glanze nationaler Kraft und Größe! Und doch schon fast übertrahlt von den Beschaffen der Gegenwart! Die Weltgeschichte hat noch kein Schlachtfeld in gleicher Riesenausdehnung



... im Bezirks-  
... kommen werden  
... hauermeister und  
... seinen Werkstoff  
... ausgezogen. Sein  
... ziert nunmehr die  
... herten tauchen,  
... enzeichen tauchen,  
... er, die so recht  
... die Tausende von  
... leiten, die seit  
... kkommando für  
... lager verwandelt

gefand wie das der Tage von Mülhausen, Metz  
und Longwy im gewaltigen Aufrust 1914. Noch nie  
hatten früher zu gleicher Frist Millionen gerungen,  
eine Welt in Waffen! Noch nie hat sich Deutsch-  
lands schimmernde Wehr gewaltiger erhoben, um  
für Recht, Wahrheit und Freiheit den Entscheidungs-  
kampf zu kämpfen!

Auf Frankreichs Gefilden brachte der Sedanstag  
1870 ein die eigentliche äußere Entscheidung. Der  
Sedanstag 1914 schaut auf Götter, obwohl der  
endgültig vernichtende Schlag noch aussteht. Er  
schaut auf den inneren Sieg der deutschen  
Nation! Er blickt auf ein Volk, das alle deutschen  
Ideale, Frömmigkeit, Zucht, Sitte, Treue, Wahr-  
haftigkeit, hell wieder aufstrahlen läßt als heiliges  
Erbe der Väter. „Groß vor den Menschen, klein  
vor Gott.“

**Darmisches.**

Freiburg i. Br., 1. Sept. WB. Auf eine  
Eingabe des Bad. Bauernvereins, die durch badi-  
sche Regierung unterstützt wurde, hat der Reichs-  
kanzler die Einfuhr frischen Obstes aus dem badi-  
schen Oberland nach der Schweiz bis zum 15. Sept.  
genehmigt.

Bruchsal, 31. Aug. In einem Eisenbahn-  
wagen, mit dem Soldaten befördert wurden, war  
folgender Vers zu lesen:

Der gallische Hahn, der kräht,  
Der deutsche Michel aber mäht.

Für den heldenmütigen Geist, der unsere Vater-  
landsverteidiger befeuert, ist recht charakteristisch, was  
ein Stabsarzt berichtet: Am Mittwoch stand ein  
Jug mit Verwundeten auf dem Bahnhof, der  
aus Frankreich gekommen war und weiter ins Innere  
Deutschlands geleitet werden sollte. Ich ging den  
Jug hindurch, um zu sehen, ob nicht solche Ver-  
wundete dabei waren, denen der Weitertransport  
gefährlich werden konnte. Ich rief gewöhnlich zu-  
rück in die Abteile hinein, ob jemand da wäre,  
der glaube nicht weiterfahren zu können. Die meisten  
Verwundeten wollten ihre Schmerzen noch gerne aus-  
halten und weiterfahren. Da überraschte es mich,

daß sich ein Leichtverletzter zum Aussteigen meldete.  
Ich fragte ihn, warum denn gerade er nicht weiter-  
fahren könne. „Ach“, sagte er, „Derr Stabsarzt ich  
habe ja nur eine so geringe Verletzung, daß es sich  
nicht lohnt, mich noch weiter zu befördern. Es dauert  
ja dann so viel länger, bis ich wieder zum Regiment  
zurückkomme.“ Es war ein Bayer, dessen Regiment  
schon tagelang derart im Feuer gewesen war, daß  
es bis fast auf die Hälfte zusammengesmolzen sein  
soll. Ich konnte ihm bei solcher Begründung seinen  
Wunsch nicht abschlagen, ebenso wie einer ganzen  
Reihe seiner Kameraden, die da baten: „Ich auch,  
Derr Stabsarzt, bitte. Ich habe ja nur einen Arm-  
schuß; ich habe ja nur um.“ Ähnlichen Opfermut  
findet man bei fast allen unseren Kriegern. Mit  
solchen Truppen muß man wohl siegen.

ep. Nochmals Töchter im Auslande  
Der Verein der Freundinnen junger Mädchen hat  
in den letzten Tagen aus allen Teilen des Landes  
Hunderte von Bitten um Nachforschung nach dem  
Verbleiben junger deutscher Mädchen im Ausland er-  
halten, deren Beantwortung im Einzelnen jedenfalls  
einige Zeit auf sich warten lassen muß. Dagegen  
berichtet eine in den letzten Tagen aus England zu-  
rückgekehrte Deutsche, daß dort den ihr bekannten  
Landleuten keinerlei Schwierigkeiten gemacht wur-  
den. Die deutschen Mädchen hatten sich nach der  
Kriegserklärung amtlich anzumelden und mußten sich  
der Verordnung unterstellen, daß sie sich nicht mehr  
als 5 Meilen von ihrem Wohnort entfernen werden.  
Zur Rückkehr nach Deutschland ist ein Geläubnis-  
schein und ein vom Konsul ausgestellter Paß not-  
wendig. Die Schifffahrt zwischen England und  
Holland ist wieder im Gange. Wenn auch selbst-  
verständlich niemand eine Garantie für gute Ueber-  
fahrt übernehmen kann, so werden doch diese Mit-  
teilungen manchen Eltern zur Beruhigung dienen.

Kinderwünsche eigener Art werden in  
diesen Tagen geäußert: In einem Nachbarorte  
Regensburgs nahm ein einberufener Landwehrmann  
Abschied von Frau und Kindern. Als der Krieger  
endlich schweren Herzens von dannen zog, rief ihm  
sein sechsjähriges Mädchen nach: „Gel Vata, bring  
mir sei an Franzosen mit!“

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Den 2. September 1914, mittags.

Amsterdam. (GAB.) Nach einer Londoner Mel-  
dung des „Amsterdamer Telegraf“ haben die Deutschen  
anscheinend die Verbindung Paris—London zerstört.  
Bis 7 Uhr abends traf gestern kein Pariser Tele-  
gramm in London ein.

Mailand. (GAB.) Nach amtlichen Mitteilungen  
aus Petersburg gibt die russische Regierung zu, daß  
in Südpolen auch die wichtige Fabrikstadt Lodz  
von den deutsch-österreichischen Truppen besetzt ist.

Rom. (GAB.) Ein italienischer Generalstabs-  
hauptmann sagte einem Korrespondenten der „Zeff.  
Ztg.“, die Pariser Sports hätten nur geringen Wert,  
da sie 1886 gebaut und unmodern seien. Es seien  
nur Werke aus Erde und Backsteinen; es sei über-  
haupt nach der Erfindung der 42 cm Geschütze  
zweifelhaft, ob künftighin Festungen noch als wirk-  
samer Schutz anzusehen seien.

Stuttgart. (GAB.) Etwa 420 württ. Eisen-  
bahner haben gestern abend in einem Sonderzug  
die Reise nach Belgien angetreten, wo sie zur Fort-  
führung des Betriebs der belgischen Eisenbahnen  
Verwendung finden werden.

Rotterdam. (GAB.) Daily Express meldet,  
daß die 4 reichsten Belgier die der Stadt Brüssel  
von den Deutschen auferlegte Kriegsteuer von 200  
Millionen Franken bar bezahlen.

**Bestellungen auf den „Enztäler“  
für den Monat September**

werden von allen Postanstalten und Postboten,  
von der Expedition und von unseren Austrägerinnen  
entgegengenommen.

**Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Bezirks-Feuerlöschordnung.**

Am 30. Juni ds. Js. wurden vom Oberamt mit Zu-  
stimmung des Bezirksrats vom 11. Juli ds. Js. §§ 5, 11, 12,  
13 und 15 der Bezirks-Feuerlöschordnung in nachstehender  
Weise geändert:

- a) § 5 erhält die Fassung:  
„Folgende Orte bilden einen Brandhilfsverband und  
sind zunächst verpflichtet, einander die in § 6 bezeichnete  
Unterstützung nach Maßgabe der §§ 8 ff. zu gewähren:  
1. Neuenbürg, Arnbach, Waldrennach;  
2. Arnbach, Neuenbürg, Gräfenhausen, Ottenhausen;  
3. Weinberg, Weisenbach;  
4. Bernbach, Herrenalb;  
5. Biefelsberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt;  
6. Wickenfeld, Gräfenhausen;  
7. Calmbach, Höfen, Wildbad;  
8. Conweiler, Schwann, Feldrennach;  
9. Dennach, Schwann;  
10. Dobel, Neusäß, Rotensol;  
11. Engelsbrand, Salmbach, Grumbach;  
12. Enzlstörle, Nonnenmühl, Sprollenhäus, Enztal Orl.  
Nagold;  
13. Feldrennach, Schwann, Conweiler;  
14. Gräfenhausen, Arnbach, Ober- und Unterniedelsbach;  
15. Grumbach, Engelsbrand, Salmbach;  
16. Herrenalb, Bernbach, Loffenau;  
17. Höfen, Calmbach;  
18. Igelstoch, Weisenbach, Oberfollbach Orl. Calw;  
19. Kapfenhardt, Langenbrand, Salmbach;  
20. Langenbrand, Kapfenhardt, Schömberg;  
21. Loffenau, Herrenalb;  
22. Weisenbach, Weinberg, Igelstoch;  
23. Neusäß, Dobel, Rotensol;  
24. Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg, Unter-  
lengenhardt;  
25. Unterniedelsbach, Gräfenhausen, Unterniedelsbach;  
26. Ottenhausen, Arnbach, Feldrennach;  
27. Rotensol, Dobel, Neusäß;  
28. Salmbach, Engelsbrand, Grumbach;  
29. Schömberg, Langenbrand, Oberlengenhardt, Schwarzen-  
berg;  
30. Schwann, Conweiler, Dennach, Feldrennach;  
31. Schwarzenberg, Biefelsberg, Oberlengenhardt, Schömberg;

- 32. Unterlengenhardt, Biefelsberg, Oberlengenhardt;  
33. Unterniedelsbach, Oerniedelsbach;  
34. Waldrennach, Neuenbürg;  
35. a) Wildbad, Calmbach;  
b) Nonnenmühl und Sprollenhäus mit Wildbad und  
Enzlstörle.“  
b) § 11 Abs. 2 erhält folgende Fassung:  
„Ein Ertrag der Transportkosten findet auch bei Brand-  
fällen auf der eigenen Markung statt, wenn die Entfernung  
3 oder mehr Kilometer beträgt.“  
c) § 11 Abs. 3 fällt weg.  
d) § 12 Abs. 2 lautet:  
„Der Führer und jeder Mann der Hilfsmannschaft  
erhalten  
für die erste Stunde Zeitversäumnis 50 Pfg.  
für jede weitere Stunde „ 80 Pfg.“  
e) § 12 Abs. 4 lautet:  
„Nach Beschluß der Amtsversammlung vom 28. Juni  
1913 wird dieselbe Vergütung auch denjenigen Hilfsmann-  
schaften gewährt, welche zur Hilfe gerufen, aber wegen  
begehrter Gefahr nicht mehr nötig geworden sind, wenn  
die Zeitversäumnis mindestens 1 Stunde beträgt, sowie  
für Dienstleistungen bei Brandfällen auf der eigenen  
Markung, wenn die Entfernung 3 km oder mehr beträgt.“  
f) § 13 Abs. 3 und 4 fallen weg.  
g) § 15 Abs. 2 erhält die Fassung:  
„Die Teilnehmer an der Versammlung erhalten an  
Diäten und Loggeldern die Summe von 5 M und  
außerdem als Reisekostenentschädigung 10 Pfg. für jeden  
zurückgelegten Kilometer von der Oberamtsstelle.“  
Vorsichende Änderungen wurden von der R. Regierung  
des Schwarzwaldkreises durch Erlass vom 5. August ds. Js.  
Nr. 4999 für vollziehbar erklärt.  
Den 18. Aug. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Bewachung der Telegraphen- u. Fernsprechleitungen.**

Soweit sich infolge Einberufung des Landsturms in der  
Bewachung der Telegraphen- und Fernsprechleitungen Schwierig-  
keiten ergeben, können die angeordneten Patrouillengänge auf-  
gehoben werden. Die Bewachung ist jedoch durch das Feld- und  
Waldschuttpersonal, sowie durch die sonstigen Organe des Sicher-  
heitsdienstes gelegentlich der regelmäßigen Dienstgänge aufrecht  
zu erhalten.  
Den 31. Aug. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.  
Evang. Stadtpfarramt.  
Für die **Soldatengottes-  
dienste** im hiesigen Vereins-  
lazarett (Beirtekrankehaus)  
erbitet sich gut erhaltene  
**alte Gesangbücher.**  
Den 1. September 1914.  
Dejan Uhl.

**Schachteln**  
zur Verpackung von Zigarren,  
Zigaretten, Schokolade u. in  
vorgeschriebener Größe.

**Beutel**  
zum Versenden von Rauchfleisch,  
Wurst, Wäsche u. u.  
mit **Feldpostadresse versehen,**

**Feldpostbriefe,  
Karten und Adressen**  
empfiehlt  
**C. Weech, Buchhandlung.**

**Hektographen-Masse**  
in Kilo-Palet und Dosen,

**Hektographen-Blätter**  
in Folio und Quart,

**Hektographen-Apparate**  
in Konzeilsformat,

**Hektographen-Tinte**  
empfiehlt z. geneigten Abnahme  
die **C. Weech'sche Buchdr.**





# Bekanntmachung.

Sämtliche ausgebildeten Landsturmmannschaften aller Waffengattungen haben sich bis 3. September mündlich oder schriftlich beim Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zur Stammtabelle anzumelden. Diese Meldepflicht ist nicht gleichbedeutend mit der Einberufung zum Heere, es ist damit der ganze ausgebildete Landsturm der militärischen Kontrolle unterworfen. Die Aufgerufenen sind den Militärkraftgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen. Für die Meldepflicht der ausgebildeten Landsturmpflichtigen gelten während des Krieges nachstehende Bestimmungen:

Wer nach einem anderen Landwehrbezirk verzieht, hat sich beim Hauptmeldeamt Calw anzumelden und bei dem Kontrollbezirk des neuen Aufenthaltsortes sofort anzumelden. Veränderungen des Aufenthaltsortes und der Wohnung sind innerhalb 48 Stunden dem Bezirkskommando Calw (Hauptmeldeamt) zu melden. Sämtlichen Meldungen ist der Militärpaß beizulegen. Wenn ein solcher nicht vorhanden, hat die Meldung dennoch zu geschehen.

Meldungen durch die Post werden portofrei befördert, sofern die Briefe mit der Aufschrift „Heeressache“ versehen und offen oder unter Siegel der Ortspolizeibehörde versendet werden. Die portofreie Benützung der Stadtpost ist ausgeschlossen.

Formulare für schriftliche Meldungen sind bei den Schultheißenämtern niedergelegt und können dort bei Bedarf abgeholt werden.

## Bezirkskommando Calw.

Die Ortsvorsteher haben die beiden ersten Sätze vorstehender Bekanntmachung sofort ortstüblich bekannt zu machen.

Neuenbürg, 2. September 1914.

A. Oberamt.  
Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

## Ergebnis der Oberschau 1914 im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Laufende Nummer	Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der zur Zucht verwendeten Mutter Schweine	Zahl der Eber			
			des deutschen veredelten Landschweins		des unverebelten Landschweins	
			die einen zur Laufsaison erhalten haben	die keinen zur Laufsaison erhalten haben	die einen zur Laufsaison erhalten haben	die keinen zur Laufsaison erhalten haben
1. Arnbach . . . . .		37	1	—	—	1
2. Bernbach . . . . .		4	1	—	—	—
3. Birkenfeld . . . . .		19	2	—	—	—
4. Conweiler . . . . .		17	1	—	—	—
5. Döbel . . . . .		7	1	—	—	—
6. Feldbrennach . . . . .		17	1	1	—	—
7. Pfingweiler . . . . .		6	1	—	—	—
8. Gräfenhausen . . . . .		67	2	—	—	—
9. Obernhäusen . . . . .		23	2	—	—	—
10. Loffenau . . . . .		21	1	1	—	—
11. Neuloh . . . . .		5	1	—	—	—
12. Oberniebelsbach . . . . .		15	—	—	1	—
13. Ottenhausen . . . . .		51	1	1	—	—
14. Rotenhol . . . . .		6	—	—	1	—
15. Schwann . . . . .		33	2	—	—	—
16. Unterniebelsbach . . . . .		27	1	—	—	—
		355	18	8	2	1

Die Zuchttrichtung in sämtlichen Gemeinden ist die des deutschen veredelten Landschweins.

Sämtliche Eber stehen im Eigentum von Gemeinde-Eberhallern, eigene Eber werden von Mutter Schweinbesitzern nicht gehalten.

Den 29. Aug. 1914.

Oberamtmann Ziegele.

### Neuenbürg.

## Bezirkswohltätigkeitsverein.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose sollten auch während der Dauer des Krieges keinen Stillstand erleiden, denn es wäre tief zu beklagen, wenn die unter namhaften Aufwendungen bis jetzt erreichten Erfolge plötzlich in Frage gestellt würden. Mit Bezug auf einen Aufruf des Deutschen Zentralkomitees teilt Direktor Dr. Schröder in Schömberg mit, daß er für die Dauer des Krieges zur **kostenlosen Beratung** unbemittelter Tuberkulöser im **Bezirk** gerne bereit sei. Ich ersuche, gegebenenfalls von diesem dankenswerten Anerbieten Gebrauch machen zu wollen.

Den 1. Sept. 1914.

Defan Uhl.

## Rechnungsformulare

liefert billigt die  
G. Nech'sche Buchdr.

### Neuenbürg.

## Zigarren

in  
Feldpostbrief-Packung  
empfiehlt

**C. Bügenstein Nachf.**  
Inh.: Karl Pfister.

Conweiler.  
Eine gut erhaltene

**Futter Schneidmaschine**

sofort zu kaufen gesucht.  
**Wilhelm Jäc II.**

Ottenhausen.  
1 Zentner

**Moss- u. Tafelbirnen**

sofort zu verkaufen.  
Postbote **Vachteler.**

**Schul-Schreibhefte**  
empfiehlt

die **G. Nech'sche Buchdruckerei.**

Liebenzell.  
Ein jüngerer, fleißiger

**Bursche,**

der melken kann und sich auch  
anderen Arbeiten willig unterzieht,  
kann sofort eintreten.

Gehr. Gmündener s. „Ochsen“.

## Dreschmaschine

mit Schüttler und Abdräher,  
für elektrischen Betrieb,

verkauft zu **RM. 95.—** unter  
Garantie, Abbildung gratis.

**Aug. H. Scheytt,**  
Illingen bei Mühlacker.

Liebenzell.  
Ein jüngerer, fleißiger

**Bursche**

zum Viehfüttern, Melken und  
sonstigen Arbeiten kann sofort  
eintreten bei

Gehr. Gmündener s. „Ochsen“.

## Notes Kreuz Neuenbürg.

Der Herr Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege für das Königreich Württemberg wünscht eine Uebersicht über die außer in Vereinslazaretten und Erholungsheimen mit über 10 Betten zur Unterbringung von Kranken und Verwundeten zur Verfügung stehenden

## Privatpflegestätten

und deren Bettenzahl zu erhalten.

Ich ersuche daher die Herren Ortsvorsteher um Aufstellung einer namentlichen Liste der in ihrem Gemeindebezirk angebotenen Privatpflegestätten u. d. ihrer Bettenzahl nach dem untenstehenden Vordruck und nach dem Stand vom 3. Sept. 1914. Bemerkung wird, daß für Verpflegung auf Verlangen eine Vergütung bis zum Höchstbetrag von 6 M. für Offiziere und 3 M. für Unteroffiziere und Mannschaften — alles inbegriffen — gewährt werden kann. Die Listen bitte ich bis spätestens 5. September 1914 einzusenden.

Name des Inhabers der Privatpflegestätte	Bettenzahl für		Verpflegung	
	Offiziere	Mannschaften	unentgeltlich	gegen Vergütung

Den 1. Sept. 1914. Oberamtmann Ziegele.

Kapfenhardt (Untere Mühle), 30. Aug. 1914.

## Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter



**Luise Mönch**

sprechen innigsten Dank aus

**Friedrich Mönch**  
mit seinen Kindern.

Wer seinen Angehörigen im Felde eine Freude machen will, sende einen

## Feldpostbrief

vorschriftsmäßig und versandfertig verpackt,  
Inhalt: Schokolade, Pfeffermünz, Kakaos, Zigarren,  
Zigaretten, Hartwurst und dergl.,  
in der Preislage von 50 Pfennig an.

**Conditorei Blessing,**  
Schömberg, Telefon 31.

Sie hier in Neuenbürg zum Markt am **Donnerstag**  
den **3. September** eingetroffen mit einem Stand

## prima Gummi-Abfälle

samt Zubehör zum Selbstbestimmen  
das Paar von 20 Pfennig an.

Erkenntlich an den anhängenden Plakaten.

**J. Pomeranz aus Karlsruhe.**

Sedan 1914!

Sie wollten's nicht, der Reib der Weiten  
Belächte Frankreichs Kassekron,  
Als uns von Osten menschlings dröh'te  
Des Moskowitzers Barbare!

Wir grüßen dich im Schmutz der Wassen,  
Du unvergeß'ner Ruhmestag,  
An dem der übermüt'ge Franke  
Bei Sedan unserm Schwert erlag.

Kanonen donnern in der Kunde,  
Doch nicht zu friedlichem Salut;  
Heut speien Tod sie und Verderben  
In unsrer Feinde gift'ge Brut.

Und über alten Heldengräbern  
Entbrannte neuer grimmer Streit,  
Der ihnen unsrer Feinde Scharen  
In blut'gem Totenopfer weicht.

Wir wollten gerne friedlich hausen,  
Den Nachbarn boten wir die Hand,  
Seit unsrer Reich als Hord des Friedens  
In harter Einigkeit erhand.

Neuenbürg.  
Nächsten Sonntag, den 6. d. M.,  
Abendmahlsfeier. (Reichte mit  
Freitag abend 8 Uhr Gottesdienst  
verbunden oder Sonntag vormittag  
9 1/2 Uhr.)

